

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **44 (1918)**

Heft 40

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Sund

(Was einem Beamten im September 1918 in Bern passiert ist)

Heinrich Siebenkäs war eidgenössischer Beamter, sonst aber in jeder Hinsicht unbescholten. Im September 1918 wurde er nach Bern versetzt. Er lud seine Siebenfachen auf einen kleinen Handkarren und suchte ein Pferd. Er hatte zwar, im Gegensatz zu Richard dem Dritten, kein Königreich dafür geboten; nichtsdestoweniger ging es ihm genau wie diesem; er erhielt keines; denn sie waren alle gerade am Verhungern, wobei er sie nicht stören wollte. So spannte er sich selber nebst seiner Frau vor den Wagen und fuhr, so recht im Sinne des Wortes, zweispännig nach Bern.

In Bern angelangt, stellt er sich seinem neuen Vorgesetzten vor. Man zeigte ihm seine zukünftigen Arbeitsräume, das Klosett und den Schlüssel dazu. Aber seine Wohnung zeigte man ihm nicht. Die mußte er selber suchen. Das tat er denn auch, fand nichts, was einigermaßen einer Wohnung

ähnlich gesehen hätte. Einige Freunde rieten ihm, sich einen abgelegten Eisenbahnwagen zu mieten, andere schwärmten mehr für Möbelswagen, und wieder andere zeigten eine geradezu krankhafte Neigung zu einem Gartenhäuschen. Heinrich Siebenkäs aber hatte Glück. Während seine Kameraden mit einer unentwegten Ausichtslosigkeit suchten und suchten und nichts fanden, traf er per Zufall mit einem ehemaligen Freund zusammen, dem er einst aus der Tinte geholfen hatte. Wie nun aber Freunde sind, wollte sich dieser dafür rächen und anerbote sich in heimtückischer Weise, ihm und seiner Frau den Keller seines Hauses zur Verfügung zu stellen. Er schwelgte dabei in der angenehmen Hoffnung, die Ratten und Mäuse würden sich freßenderweise mit Siebenkäs beschäftigen. Er hatte aber die Rechnung ohne den Beamten gemacht. Weit eher wäre das Gegenteil anzunehmen gewesen. Aber auch dies trat nicht ein. Heinrich Siebenkäs ließ sich Vollmacht über den dumpfigen Keller geben, richtete sich

häuslich darin ein und machte sein Glück. Und das kam so:

In der dunkelsten Ecke stand eine ausgediente Hundehütte. Heinrich Siebenkäs, der mit der sprichwörtlichen Gründlichkeit eines eidgenössischen Beamten ausgestattet war, betrachtete sich das Ding und kam auf eine Idee. Das war natürlich unerhört; denn so lange man sich erinnern kann, ist es nicht mehr vorgekommen, daß ein eidgenössischer Beamter auf eine Idee gekommen ist. Eines Morgens schrieb er aus:

Komfortable Einzimmerwohnung an bescheidene Familie zu vermieten. Zu erfragen bei Heinrich Siebenkäs . . .

Die Menschen strömten in Scharen herbei und betrachteten das komfortable Hundehaus. Sie ließen es aber nicht bei der Betrachtung, sondern rissen sich so lange darum, bis Siebenkäs sich entschloß, es an den Meistbietenden zu vermieten. Es war ein siebenfacher Häuserbesitzer, der sich in den Kopf gesetzt hatte, die eigenen Häuser seien dazu da, daß sie an fremde Konsular-

Hotels | Theater | Konzerte | Cafés

ZÜRICH

Stadtheater

Samstag, abends 8 Uhr: Volksvorstellung. — Sonntag vormittag: Vorstellung vom Zürcher Theaterverein. — Nachm.: 3 Uhr: „Was ihr wollt“. — Abends 8 Uhr: „Wo die Lerche singt“.

Pfauentheater

Samstag, abends 8 Uhr: „Herodes und Marianne“, Schauspiel. Sonntag, abends 8 Uhr: „Im weißen Rößl“, Lustspiel.

Corso-Theater

Täglich abends 7³/₄ Uhr:

Gastspiel Steiner-Kaiser's Wiener Operetten-Ensemble

„Das süsse Mädel“

Sonntags zwei Vorstellungen, nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Blaue Fahne • ZÜRICH 1

Münstergasse

Prima Rheinfelder Feldschlösschen-Bier!
Grösster u. schönster Biergarten Zürichs!

Täglich Konzert 1871 Erstklassiges Orchester

Restaurant zum Zähringer Zürich 1

Zähringerstr. 10

ff. Hurlimannbier, hell und dunkel, reelle Weine,
täglich gutes Mittag- und Abendessen.

Es empfiehlt sich 1887 CARL SCHNEIDER

Grand-Café Astoria

Peterstr. - Bahnhofstr. — ZÜRICH 1 — A. Töndury & Co.

Grösstes Caféhaus und der Schweiz

erstklass. Familien-Café

Englische und französische Billards

Täglich nachmittags und abends

Künstler-Konzerte!

1827

Stadtbekannt

ist
**Kindli
Keller &
Rüche**
Rennweg
Strehlg.
ZÜRICH

Cigaretten

Kaufen Sie noch
vor d. Aufschlag!

500 feine Cigaretten
nur Fr. 10.—

plus Porto. Bezüge über 1000
Stück franko. (P 7593 Y)

1897 Postfach 18652 Bern.



Vegetarisches Restaurant!

Zürich Sihlstrasse 26/28, vis-à-vis St. Annahof

Auch den verwöhntesten Ansprüchen entspr.
fleischlose Küche! Kaffee, Tee, Chocolate zu
jeder Tageszeit. 1829 Inh.: A. HILTL

Brauerei Seefeld Florastr. 30

Zürich 8.

Prächtiger Garten.

Grosse und kleine Lokale für Vereins- und andere Anlässe.
Sich bestens empfehlend 1889 Familie Hauser.

Café-Restaurant „Mühlegasse“

Ecke Zähringerplatz — ZÜRICH 1 — Ecke Mühlegasse

Ia reale Weine, guten Most, ff. Uetliberg-Bier 1877

Kleines Vereinslokal

Höflich empfiehlt sich Frau Wwe. Baumgartner.

Spanische Weinhalle Zürich 1

Marktstrasse Nr. 4.

Prima in- und ausländische Weine. — Spez. Spanische Weine.
ff. Spezialbier des Löwenbräu Dietikon.

Täglich Konzert des Damen-Orchester Martinique. 1905
Höflich empfiehlt sich M. Batlle.

Café-Restaurant Station

Zürich 3, beim Bahnhof Wiedikon. 1907

Reale Weine, prima Saft. — ff. Hurlimannbier. — Fische-Spezialität.
Kleines Gesellschaftslokal. (JH 7767 Z) H. Binder-Gubler.

Luzern Hotel und Speiserestaurant

„Weisses Kreuz“ Furrengasse No. 19
b. Rathaus

Zimmer von 2 Fr. an — Gute Küche

Spezialität: Ostschweizer-Weine

1912 Inh.: Fritz Bucher, früher Café Waldschenke, Zürich 1

Sanitäts-Hausmann A.-G.

Urania-Apotheke — ZÜRICH — Uraniastrasse 11

I. und Ältestes Haus der Schweiz für
sämtliche Aerzte- und Krankenbedarfsartikel
Eigene chemische Laboratorien
Zürich - St. Gallen - Basel - Genf